
Communiqué

Solothurn, 26. Juni 2019

Generalversammlung von santésuisse im Zeichen der steigenden Gesundheitskosten

Finanzielle Belastung durch die Langzeitpflege steigt kontinuierlich

Mit der Alterspflege sind hohe Kosten verbunden. Dementsprechend bereitet diese Perspektive vielen Menschen Sorgen. Die Krankenversicherer tragen jährlich 2,8 Milliarden Franken der Pflegekosten. Das ist doppelt so viel wie noch vor zehn Jahren und viermal so viel wie bei Einführung des Krankenversicherungsgesetzes prognostiziert. Das Pflegepersonal auf der anderen Seite fordert seit einiger Zeit eine Besserstellung der Pflege. An der Generalversammlung von santésuisse wurden Pro und Contra sowie die Zukunftsperspektiven der Pflege diskutiert.

Heute betragen die Kosten für die KVG-pflichtige Pflege 5,2 Milliarden Franken pro Jahr. Davon übernehmen die Prämienzahler über die Hälfte. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die finanzielle Last für die Prämienzahler verdoppelt. Mit weiteren Kostensteigerungen ist aufgrund der demografischen Entwicklung zu rechnen. Auch ohne Änderungen der Rahmenbedingungen nehmen die Kosten der Langzeitpflege bis ins Jahr 2030 um weitere drei Milliarden Franken pro Jahr zu.

Pflegende fordern Besserstellung

Das Pflegepersonal wünscht seit einiger Zeit eine Besserstellung. Insbesondere sollen sie künftig auch ohne ärztliche Verordnung Leistungen gegenüber der obligatorischen Grundversicherung abrechnen dürfen. Zudem soll die Ausbildung für Pflegeberufe durch Bund und Kantone unterstützt werden, um angehenden Pflegenden den Eintritt oder den Wiedereintritt ins Berufsleben zu vereinfachen. Dadurch soll die Attraktivität von Pflegeberufen gesteigert werden.

Hohe Mehrkosten für Steuer- und Prämienzahler sowie für Pflegebedürftige

Auf der anderen Seite wurde eindringlich vor den finanziellen Folgen eines solchen Ausbaus gewarnt. Mit der Pflegeinitiative oder einem indirekten Gegenvorschlag geht santésuisse von weiteren Zusatzkosten in Milliardenhöhe aus, die auf die Prämienzahler zukommen würden. Verglichen mit dem Ausland geniesst die Pflege in der Schweiz aber schon heute einen guten Status: Bei der Zahl von Pflegenden pro tausend Einwohner liegt die Schweiz hinter Norwegen auf Platz 2 und ihr Einkommen bewegt sich im Mittelfeld der Schweizer Löhne. santésuisse steht neuen Zusatzwünschen im Gesundheitswesen kritisch gegenüber, weil diese letztlich zu höheren Kosten für alle Beteiligten führen. Diese Zusatzbelastung wäre für Gemeinden, Kantone und den Bund erheblich. Darüber hinaus würde sich die Prämienlast markant erhöhen. Auch die Beiträge, welche die Pflegebedürftigen selber beisteuern müssten, würden weiter steigen. Eine solche Zusatzlast wäre für sehr viele Menschen nicht mehr tragbar.

santésuisse ist der Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer. santésuisse setzt sich für ein freiheitliches, soziales und finanziertes Gesundheitssystem ein, das sich durch einen effizienten Mitteleinsatz und qualitativ gute medizinische Leistungen zu fairen Preisen auszeichnet.

Für weitere Auskünfte:

Verena Nold, Direktorin santésuisse, Tel. 079 291 06 04

Matthias Müller, Leiter Abteilung Politik und Kommunikation, Tel. 079 757 00 91

Diese Medienmitteilung können Sie im Internet abrufen unter: www.santesuisse.ch